

Der Teufel ruft!

Heute am 2. April 2017. Diesmal nicht auf den Betzeberg, auch wenn heute der 1. FCK gespielt hat. Nach den Scharen an Fußballfans zu beurteilen, welche mir im Zug auf der Rückfahrt begegnet sind. Leider hat der 1. FCK – Spoileralarm – gegen Braunschweig in Kaiserslautern 1:0 verloren. So wurde es mir zumindest im Zug von den Fans berichtet. Wegen einer Streckensperrung ist auch noch ein Zug in Richtung Landau ausgefallen, somit wurde es dann sehr voll im Wagen. Da bin ich doch froh, die richtige Entscheidung für heute getroffen zu haben: Erstens, auf das Fußballspiel zu verzichten, um beim SeHT-Familientreffen in Hinterweidenthal dabei zu sein. Zweitens mit Fahrrad und Zug anzureisen und das schöne Wetter auszunutzen. Drittens, lange genug dort zu bleiben, um von dem Zugausfall nicht betroffen zu sein. Letzteres fiel mir auch nicht schwer, denn es hat sehr viel Spaß gemacht.



Ja, der Teufel ruft. Er ruft an seinen Tisch, hinter den Weiden ins Tal. Auf dem Felsen bereitete er uns ein leckeres Mahl und die Kinder stürmen hervor, um ihn zu erklimmen. Selbst die sintflutartigen Regenfälle konnten die kleinen Krieger nicht aufhalten. Mit ihrem Frühlingsschrei fegten Lea und Tamia die Wolken hinfert. Das hörte auch die Sonne und warf einen Blick auf die schreiend spielenden Kinder, die mit Glockengeläut die Eroberung des Felsens bekannt gaben. Scheinbar gefiel es ihr, denn sie brutzelte von nun an auf uns hernieder.

Allmählich bequemten sich auch die Eltern aus dem gemütlichen trockenen Auto, denn der innere Beschützerinstinkt meldete sich: Wo ist mein Kind? Was macht es gerade? Wer ist bei ihm?

Es war nicht leicht, in dem Gewusel seine Schützlinge im Auge zu behalten. Doch die Eltern haben da ein scharfes Auge auf ihr Kind. So auch bei dem kleinen dreijährigen Henry. Er wollte rutschen und erstieg den Berg auf eigene Faust, hinauf zur Felsenrutsche.

Anmerkung der Redaktion: Diese Felsenrutsche vom Erlebnispark Teufelstisch in Hinterweidenthal ist 50 m lang und über eine Steintreppe zugänglich. Ihre Benutzung für Kinder unter 6 Jahren wird nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten empfohlen.

Henry hatte sich schon einen Vorsprung verschafft, dennoch konnte er den scharfen Augen nicht entfliehen. Heldenhaft sprintete sein Vater Markus hinterher die Treppe hinauf. Erschöpft und mit einem neuen Rekord im Treppensteigen gelang es ihm noch, den kleinen Henry abzufangen, bevor er durch die Rutsche verschwand. Es war nochmal gut gegangen. Dafür hat er (Markus) sich auch eine Belohnung verdient. Diese gab es dann auch, unten bei Henrys Mutter Heidi. Sie wartete bereits mit einem Stück Schwarzwälder Kirschtorte für ihren Mann und nahm ihren Sohn in Empfang.

In der Zwischenzeit entdeckten Lea, Selina, Tamia, Tim mit Mercedes und Helmut die örtliche kindgerechte 12-Loch-Golfanlage und die angrenzenden Felsen. Andere Kinder waren auf dem Spielplatz. Sie suchten durch das Labyrinth den Eingang zum Glockenturm oder fuhren mit der Seilbahn. An der Felsenrutsche verlängerte sich derweil die Schlange. Jedes Kind, ob groß, ob klein oder ob junggeblieben, wollte durch die Röhre hinab in den Sandkasten. Die Frühlingstemperaturen verleiteten zum Bau von Staudämmen auf der Matschstation – Mama hat ja (hoffentlich) an Wechselklamotten gedacht.

Selbst die Eltern kamen auf ihre Kosten, die Kinder waren beschäftigt, so fand sich Zeit zum Kennenlernen und zum Austausch mit den anderen Familien und den langjährig aktiven SeHT-Mitgliedern. Zwischendurch machten einige Teilnehmer noch eine Wanderung. Mit Kind und Kegel liefen sie auf Erkundungstour, an den Tisch des Teufels und durch den angrenzenden Wald. Wobei das Bergsteigen und Felsenklettern dann eher den Kindern und Junggebliebenen vorbehalten war.

Die Zeit mit Mama und Papa kam für die Kinder auch nicht zu kurz. Mit insgesamt 15 Erwachsenen und 11 Kindern im Alter von 1 bis 12 Jahren war es ein schöner Nachmittag, welcher vom Vorstand kurzfristig organisiert wurde. Mit dabei waren auch 4 neue Familienmitgliedschaften. So realisierte sich Heidis Idee, dass sich die Eltern und Kinder gegenseitig kennen lernen und zusammen ein „Wir-Gefühl“ entwickeln.

Aber lassen wir doch auch mal die Kinder zu Wort kommen: Anton genoss es, mit seinem Papa zu spielen. Lea fand es cool und kletterte auf den Felsen bis an ihre Grenzen. Trotzdem musste sie am Ende nochmal rutschen und dann noch ein weiteres Mal und dann noch ein letztes Mal und ein allerletztes Mal, ... Erik fragte beim Zusammenpacken: „Wann spielen wir weiter?“ und rannte gleich wieder los. Sie alle freuten sich, hatten gute Laune, viel Spaß, schleckten genüsslich an ihrem Eis und möchten alle nochmals wiederkommen.

Auch die Eltern waren begeistert. Nur Helmut musste einen kleinen Schicksalsschlag hinnehmen. Er hatte Spiele und Programm für 2 ½ Stunden vorbereitet und mitgenommen, doch keiner machte davon Gebrauch, denn der Erlebnispark bot hinreichend Beschäftigung. Selbst das Wetter war erst bedenklich und danach sehr angenehm, mit wolkeigem Sonnenschein.

Als einer der Letzten fuhr ich zurück aus den schönen Pfälzer Wald. Mit dem Fahrrad und dem Zug auf dem Weg nach Hause. Zum Glück musste ich erst an der Endstelle in Karlsruhe aussteigen, denn ich bin zwischendurch erschöpft im Zug eingeschlafen.

Da fragte ich mich, wie es wohl den Familien ergangen ist, und dachte ich mir so:

„Was gibt es schöneres als ein lächelndes schlafendes Kind auf dem Rücksitz?“

Joachim Mews